

Sechzehntes Kapitel.

Wie Gräfin Amalie hierher gekommen.

Gott ist recht augenscheinlich mit Dir, liebe Marie!" sagte die Gräfin Amalie, nachdem sie sich mit Marie auf den Stein gesetzt und sie mit dem Arme umschlungen hatte. „Er hat mich wunderbar hierher geführt, um Dir zu helfen. Wie das zugeht, muß ich Dir vor allem andern erzählen. Es fügte sich sehr natürlich und einfach und doch sehr wunderbar.

„Von der Zeit an, da Deine Anschuldung entdeckt war, hatte ich keine Ruhe mehr. Du und Dein Vater lagen mir immer im Sinne. Glaube mir, liebe Marie, ich habe manche Thräne um Euch geweint. Meine Eltern ließen überall nach Euch forschen; wir konnten aber nie etwas von Euch erfragen. Vor drei Tagen kam ich nun mit meinem Vater und meiner Mutter auf dem fürstlichen Jagdschlosse an, das dort am Walde, nicht weit vom Dorfe liegt und wohl schon seit zwanzig Jahren nicht mehr besucht und nur von einem Förster bewohnt wird. Mein Vater, der, wie Du weißt, Oberförstmeister ist, hat da eben eine Streitigkeit, die Grenzen der fürstlichen Waldungen betreffend, zu berichtigen. Er brachte heute mit den zwei fremden Herren, die in der nämlichen Angelegenheit hierher kamen, den ganzen Tag im Walde zu. Meine Mutter mußte